

Newsletter



Guten Tag liebe Mitglieder und Interessierte,

"Geburt tut nun mal weh."

"Jetzt haben Sie sich mal nicht so...Sie bekommen nur ein Kind!"

Hebamme X: "Mach's, wie ich dir sage, oder mach's allein." Ärztin später: "Hättest du getan, was X dir gesagt hat, müsste ich dich jetzt nicht so zusammenflicken."

Was auf der Webseite der [Initiative für eine gerechte Geburtshilfe](#) frech als Bullshit-Bingo bezeichnet wird, ist Realität in der klinischen Geburtshilfe. Gewalt und Aggression gegen Gebärende sind Alltag.

Ein Thema unter "ferner liefern"?

Ein Randthema? Keineswegs. Die Soziologin Christina Mundlos genauso wie der Verein [Mother Hood e.V.](#) sprechen von 20-45% von Betroffenen, die Gewalt unter der Geburt erlebt haben.

Die WHO führt Gewalt in der Geburtshilfe als globales Schwerpunktthema und zählt körperliche Misshandlungen, Demütigungen und Beschimpfungen dazu. Auch Vernachlässigung der Gebärenden und Eingriffe ohne Einwilligung gelten als Gewalt.

Die [Erklärung zur Vermeidung und Beseitigung von Geringschätzung und Misshandlung bei Geburten in geburtshilflichen Einrichtungen](#) wurde 2015 ins Deutsche übersetzt und beinhaltet auch die genaue Erfassung und Erforschung von Gewalt in dem Kontext.

Eine mediale Darstellung, die nur wenig Facetten zulässt und zwischen romantischer Verklärung und Horrorszenerarien von Schmerz und Pein verharrt, trägt zur Undurchsichtigkeit bei und befördert womöglich auch ein verschobenes und gefährliches Bild. Wenn es sozial und gesellschaftlich weitestgehend akzeptabel ist, dass Gebärende geringschätzig behandelt werden und sich "mal nicht so haben sollen", dann stimmt das bedenklich. Zur Geburt gehören Schmerzen, ja, jedoch keine Gewalt.

Unterversorgung

Die Geburtsstationen in Deutschland sind unterversorgt. Mehr als 46000 Einträge zählt die ["Landkarte der Unterversorgung"](#) des Deutschen Hebammen-Verbands zum Zeitpunkt der Recherche. In den Kliniken müssen häufig 3-4 Gebärende gleichzeitig versorgt werden. Hohe Arbeitsdichte, lange Dienste, wenig Ausgleich und

genereller Personalmangel führen zu Überlastungen und verhindern, dass die Beschäftigten genügend Möglichkeiten haben, sich abzugrenzen, für sich selbst zu sorgen und dann empathisch und sensibel sein zu können. Ein Umfeld, das Aggressionen und gewalttätigem Handeln einen Nährboden bieten kann.

Interventionen bringen Geld

Ein unkomplizierter Kaiserschnitt braucht maximal dreißig Minuten und bringt durch die Fallpauschale 3000 Euro, die natürliche Geburt nur 2000. Denn natürliche Geburten benötigen genauso viel Personal, sind aber nicht berechenbar. Mit 29,7% liegt die Kaiserschnitttrate in Deutschland im europäischen Vergleich besonders hoch und hat sich in den letzten dreißig Jahren verdoppelt. Der hohe ökonomische Druck der Einrichtungen, notwendige Kosteneffizienz und weitere strukturelle und systemische Faktoren begünstigen sicher auch hier unnötige Eingriffe. Hinter vorgehaltener Hand berichten Hebammen und Ärztinnen, dass die Gebärenden nicht ausreichend aufgeklärt werden und sich häufig überrumpelt fühlen.

Gewaltprävention bereits im Studium

Im Zuge der Akademisierung der Hebammenkunde 2020 sollte Gewaltprävention im Lehrplan aufgenommen werden. Ideen gab es, bislang gibt es keine verbindliche Verankerung.

Reden könnte helfen

Ganz sicher würde es bereits helfen, wenn das Problem als solches erkannt und vor allem benannt und anerkannt wird. Nachgefragt, fühlt sich Personal in der Geburtshilfe auch an den Pranger gestellt, Widerstand ist das Ergebnis, Unverständnis. Eine Atmosphäre, in der Offenheit und Diskussion möglich sind, ganz ohne Bewertungen, sondern mit dem Blick auf eine Veränderung zum Besseren, wäre hier sinnvoll.

Hebammenstudierende, der Nachwuchs, der so dringlich gebraucht wird, wirft immer früher das Handtuch oder steigt gar nicht in den Beruf ein.

[Maria Schneider](#) hat dazu für ihre Bachelorarbeit ihre Kommiliton*innen befragt. Sie sagt: " Sie sehen sich als doppelt Betroffene. Sie sind nicht nur Augenzeugen von gewaltvollem Handeln gegenüber Frauen und Familien, sondern genauso selbst Leidtragende von Gewalt, zum Beispiel ausgeübt vom restlichen geburtshilflichen Personal. (z.B.Hierarchien im Kreißaal) Solche Situationen bedeuten für die Hebammenstudierenden Stress, Hilflosigkeit, Überforderung. Das hat unmittelbar Auswirkungen auf ihre Arbeitsweise: angefangen mit Angst, Ärger und Scham, kann es langfristig zu einem emotionalen Rückzug, sekundärer Traumatisierung, der Überlegung, den Beruf nicht ausüben zu können, oder auch zum Abbruch des Studiums kommen."

Fangen wir an, Gewalt in der Geburtshilfe als Teil von Gewalt am Arbeitsplatz zu sehen und entsprechend zu handeln. Dann kann der Roses Revolution Day, an dem die von Gewalt Betroffenen jedes Jahr Rosen an den Kreißälen ablegen, überflüssig werden.

Einen ersten Schritt macht Denise Seubert, Gesundheitsmanagerin an den Helios Kliniken Schwerin. Im Monatlichen Hands-on teilt sie die Ergebnisse ihrer qualitativen Befragung des geburtshilflichen Personals und zeichnet ein aktuelles Bild der Situation.

Hands-on

Gewalt und Aggression und Rote Rosen



*Das Phänomen in der
klinischen Geburtshilfe*

*„Wenn Gesunde Arbeit eines der bedeutendsten Ziele des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist, dann weist Gewalt am Arbeitsplatz auf einen Missstand hin.
Als betriebliche Gesundheitsmanagerin und ehemalige Leistungssportlerin, liegt mir meine eigene und die Gesundheit meiner Mitmenschen sehr am Herzen. Ein Zufall machte mich am 25. November auf den [Roses Revolution Day](#) aufmerksam, der mich als 33-jährige junge Frau ohne Kinder besonders traf – Rosen gegen Gewalt? In der klinischen Geburtshilfe? Wie kann das sein? Mein Sportlerherz sieht immer zwei Seiten der Medaille. Sowohl die betroffenen Frauen, die auf ihre persönliche Gewalterfahrung und das große Tabuthema mit Hilfe von Rosen am Kreißsaal aufmerksam machen wollen, als auch die Mitarbeitenden, welche sich in ihrem Arbeitsalltag offensichtlich Situationen stellen müssen, die sie an ihre Grenzen und darüber hinaus bringen.“*

Im Rahmen ihrer Masterarbeit ging Denise Seubert (Gesundheitsmanagerin an den [Helios Kliniken Schwerin](#)) Fragen nach, welche Faktoren Gewalt in einem eigentlich so schönen Arbeitsfeld entstehen lassen, welche Bedingungen Gewalt und Aggressionen begünstigen, was das für die Prävention und Sicherheit am Arbeitsplatz bedeutet und vor allem, welche Auswirkungen das auf die Gesundheit der Kolleg*innen in allen Facetten haben kann.

In einer qualitativen Studie befragte Denise Seubert Mitarbeitende in der klinischen Geburtshilfe und vor allem fragte sie nach, ganz ohne voreingenommene Bewertung, und hörte zu. Die Dankbarkeit war groß. Davon und von ihren Ergebnissen berichtet sie im monatlichen Hands-on.

**26.06.2023
14:30 - 15:15 Uhr**

Meeting Link: <https://us02web.zoom.us/j/2310239006?pwd=NnjzSlhdhXBEL3Q2bVo5VXZjM21xUT09>

**Meeting-ID:2310239006
Kenncode:SN**

Informieren Sie sich [HIER](#) schon über weitere Hands-on Themen im Präventionsnetzwerk Nord in 2023. Sie haben selbst eine Idee für ein Hands-on? Nehmen Sie mit uns [Kontakt](#) auf.

Feedback



Hilfreiche Formate, relevante Informationen und zum Austausch anregen - das wollen wir mit unseren Angeboten im Präventionsnetzwerk Nord. Regelmäßig bekommen wir bereits Rückmeldungen und möchten Sie gleichwohl ermuntern, uns einfach und unkompliziert Ihr Feedback mitzuteilen. Dafür können Sie uns mit einigen wenigen Klicks [Ihre Einschätzung HIER mitteilen](#).

Literaturempfehlungen



Nachschauen und Nachlesen



nochmal anschauen

Newsletter und Veranstaltungsarchiv

Weil manchmal die Zeit für anderes gebraucht wird und es oft auch gut sein kann, etwas nochmal anzuschauen, für eine Vertiefung, für eine Frage, die sich vielleicht ergeben hat, stellen wir Ihnen auf der Webseite sowohl [alle Newsletter, inklusive dem aktuellsten, als PDF](#) zur Verfügung.

Darüber hinaus finden Sie [Unterlagen und Mitschnitte](#) zu unseren Veranstaltungen.

info@praeventionsnetzwerk-nord.de

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf gerovalid angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2022 gerovalid